

Nr. 62
Vertrag – 1473, Februar 13

Vertrag zwischen Kloster Eberbach und der Gemeinde: Nutzung von Weidebäumen und Gras am Viehweg (fol.49) – Nutzung des Waldes – Weiden – Heimgerede¹ und Gebot der Gemeinde – Schaftrieb (fol.50') – Wiesen – Waldstück – Abrechnung gegenseitig fälliger Strafgeder (fol.51) – Vereinbarungen über künftige Schiedsgerichte – Vertragsbruch (fol.51').

A: StAD, E 13, 115, 15, fol.49-52 (Abschrift in: Akten betr. Steitigkeiten zwischen Heidesheim und Kloster Eberbach wegen Weideangelegenheiten, 1473-1577);

B: StAD, E 13, 115, 15, fol.45-47 u.54-55 (Abschrift in: Akten betr. Steitigkeiten zwischen Heidesheim und Kloster Eberbach wegen Weideangelegenheiten, 1473-1577).

49 Zu wysßen als irrunge und missel zuschendt den andechtigen und geystlichen herren abpt, prior und conventd zu Ebach eyns, scholteyßen, gericht und gantzer gemeynde zu Heysseßheym des andern teyls eyn gut zeit gewesen, synt sie der selbenn gebrechen, darumb sie irrig, auch zu andern malen vor anlaybet und daruber rechtliche sprüche ergange(n) synt, myt zytige(m) vorradt und irrer beyder syts eyn heylligem willen, als nu(n) gutlich und fründlich und naberlich mit eyander gericht, gesünet und vertrage(n), in mayßen nachfolget:

Zum ersten des alten fehe wegs halbe(n), den die vo(n) Heysseßheym von dem farewege an byß nahe uff den heyßwege an die steyne(n) brücken mit wyden besetzt und die herre(n) von Erbach darin(n)e getrage(n) in meu(n)ge, das der eygenthumb ire und den von Heysseßheym solichs nit gebürt, darumb die besetzten wyden eyne gut zyt vo(n) jare(n) ungehau(e)n verlyben synt etc., habent sie sich also mit eynander vertragen und geracht: Das der wege von dem steyne an, als der itztdowendig des heyßwegs nahe by der steine(n) brucken gesetzt, byß in das halbteyle des wegs, da das selbe halbteyle anderwerbe in die lenge und dar zu in die breyde naher elyn[?] und wider zurück naher^a dem heyßwege zü understeynt ist der gemeynden zü Heysseßheym^b und das ander oberste halbteyle obenhynüß byß uff den fareweg der herre(n) von Erbach syn solle und also underscheydeclich, das die von Heysseßheym furter und ewiglich irs halben teyls myt wyden zu besetzen, auch alten und nuwen wyden, wie die dar in(n)e steent und von den hern von Erbach nache geloßen und ubergeben synt, häuwen nach irer noytdorfft und gefallen^c, [ohne]^d intrag der herre(n) brüchen und nyeßen mogent, und deßgleichen herwidder umb die selben herren irs halbenteyls mit wyden zü besetzen und zu hauwen itzdt und nach mals zu ewigen tage(n) ane intrag der vo(n) Heysseßheym nyßen und brüchen; da mit dan aüch underscheyden syn und ewiglich also gehalten werden solle, wie vo(n) alter her des gegreße(n)s off dem selben alte(n) wege mit graßen pherden und ander(m) fehe darüff zu schlagen gnoßen und herbracht

1 Zum Begriff Heimgerede bzw. Haingericht CHRISTMANN; KLÖTZER, Besprechung; ders., Mark und Haingericht.

a Folgt *naher*.

b Am linken Rand von anderer Hand *d(en) alt(en) vich weg betr(effend)*.

c B: folgt *ane*.

d Vom Bearbeiter eingefügt.

ist, das in dermaßen hinfur von beyden parthie(n) des aber genoße(n), gebrüchet und von ire keiner teyle dar in(n)e zü widderm schad(en) nit getragen(n)
 49' werden, als sie den auch von des wegs wegen von dem brüchel[?] herabe byß uff den selben farewege, der durch eyne rute vo(n) der gemeynde(n) zü Heysseßheym gegen eine(n) andern fehewege den herre(n) von Erbach gegönnet, und daruber versiegelte brieffe gegeneinander usgange(n) besagende eyne widderüffen, das die herren vo(n) Erbach dun mogen, myt eynander geracht sint und also wie der kute vo(n) beyden teyln des wegs halben angangen, das der do verleben und zu ewige(n) tagen vo(n) den herren von Erbach noch auch den vo(n) Heysseßheym nit widerrüffen, sünder unwidderrufflich in siner michten[?] verleben und gehalten werden solle.

Item von des walts wegen, den man nennet den hoenwalt oder uff dem wyßenn sandt, sint sie also gericht, das sie solchen walte zu halben geteylt, die herren von Erbach eyne teyle und die vo(n) Heysseßheym das ander halbteyle, als dan jglichen worden, understeynt und gelacht ist. Da nemlich das obirte teyle, an Budenheymer marcken ßo stoyssende, die herre(n) vo(n) Erbach und das under teyle naher Heysseßheym zü die gemeinde zu Heysseßhey(m) haben und ire keine parthien der andern an irem teyle mit irru(n)ge oder hindernuße dün noch schaffen gedthan werden solle. Und ist doch darunder mit lütern worden beredt und habent beyde teyle sich des bewilliget, ob obir kurtze oder lanck ymants, wer der were, edel oder unedel, geystlich oder werntlich persone(n)^a, der oder die sich gerechtikeit zu dem walde aller oder eyns teyls vermeßen, das man dem oder den rechts gehorsam und des nit henfluchtig sin, dar zü beyde pathie, es lange an welches teyls wolle, ein ander mit tage leisten und was zu der gegenwher im rechten noit ist, beraten und be-

a Am linken Rand von anderer Hand *wald betreff*.

hulffliche sin, und was durch recht erkant, solle es by verlyben und gelaiben werd(en). Und was die herren von Erbach, des glichen auch die von Heysseßheim sost andere welde gemeßlich herbraicht hanemt und dieße understeinunge(n) und lachunge nit begriffet, da by solle jglicher teyle ane intrag der anderen verliben und durch dießen vertrag dar ane keine abebrüche gethan werd(en).

Item von der weyden wege, genant graborn, das nu zur zyt vo(n) den herre(n) vo(n) Ebach zu weßen gemacht, als sie gemeyndt

- 50' wole zu dun gehabt, und die von Heysseßheim dar wedder gerette, das eß ine an irem almu(n)dt eyne beschwerniße braicht, auch von alter her nye me bescheen sy, habent sie sich also vertragen, das der selbe pletze furter me weßen verliben und an deß selben stadt die herre(n) von Erbach den vo(n) Heysseßheim das stuerbette zu eyne(m) gemein weydegange geben, und sollent das ferren dan itzt nit versperren, verzüne(n), zu weßen machen noch myt wyden besetzen layßen^a, uff das der weyden des da baß ane irrunge zü nyßen sey, da gegen dan aüch die von Heysseßheim sich furter des sthuerbets in keine witter rechten dan vor eyne(n) vorgonte(n) weydegangk gebruche(n) nach underziehen sollent. Und daründer habent die herre(n) von Ebach ine auch uß behalten, das sie zu irer noytdorfft ire pferde und fehe uff das sthüerbette by der von Heysseßhey(m) pferde und fehe schlage(n) oder driben layßen und auch, das sy denn selben umb die ende und uff den grobe(n) mit wyden besetzen und dar nach irer noytdorfft ane der von Heysseßheim irrunge bruchen mogen ungeverlich.

Item die heyngereide und gebotte berore(n)de, die der halben vo(n) den von Heysseßheim nach noytdorfft ire gemarcken und irenn fier umb merckern jerlichs gewonlich sint zu bescheen^b, nach dem als von alter her uff sie kommen und dar inne als sie gemeyndt, ine von den here(n) vo(n) Erbach getrogen und dar widder die selben heren geredt, das sie in solche(n) gebotten etwas geverlich gemey(n)t und weyter beschwert wordenn dan billich und lentlich sey etc., synt sie also vertragen, das die heren von Ebach durch sich, ire knechte, hyrten und gesynde der gebotte, als die der heyngereiden zu güte zu eyner jglichenn zyt von den von Heysseßheim bescheent und die sie eyne(m) meister zu(m) Sande auch zu eyner jglichen zyt durch der gemeine(n) schutze(n) zu wyßen dun sollent, achten und myt wyßen frefflich und geverlich die nit obirfare(n) noch obirtrette(n) sollent, und ob dar ubir geknechte, hyrten und gesinde myt irem fehe, eß synt schaffe, kuwe, schwyne oder pferde an den enden, die verboten were(n), betrede(n) oder ergriffen und sie dan geruget wurden, sollent sie ire eynünge(n) gehorsam syn und die geben als dicke und vele als das noyt geschicht. Und ob sie das nit deten und ungehorsam syn wolten gegen ine oder ire(n) viern umbmerckern, so soll und magk sie eyne bürgermeister, der zu yder zyt syn wirdet, dar umb pfenden, als vo(n) alter her komen ist, doch ußerthalb

- 50' deß hoffs zum Sande meren^c die pfande neme(n) und nyt dar inne, uff das dem hoffe syn fryheit, fals die herren vo(n) Erbach meyne(n)t, das sie habent, nit gebrochen und deß halben ferner unwillen, koste und müge vermyden werde. Es sollen auch die vo(n) Heysseßheim gegen den herren von Ebach, irem gesynde und fehe die gebotte der heyngereiden noch die rus^d nit offsetziger noch geverli-

a Am linken Rand von anderer Hand *waydgang*.

b Am linken Rand von anderer Hand *hengeretthe betreff(end)*.

c B: *muren*.

d B: *ruge*.

cher dun oder von ire(n) wegen gestatte(n) gescheen laßen, dan als sie sich und ire gemeyns hirten under ine selbst menye(n) und halten wollent, und solle also offrichts, sunder alle gerverde dem nach gangen, follenzoge(n) und gehalten werdenn.

Item von deß schaffdribs wegen, dar umb zu andern zyten irrunge(n) gewest¹ und sy byder syts rechtlichs ußtragiß vor dem geystliche(n) rechten zu Mentz gepflegt habent, wie da die selbe rachtunge(n) dem schaffdrip bestympt, des die herren vo(n) Erbach und die iren von iren wegen sich deß zü gebruchen haben^a, da by soll eß verlyben und vo(n) den vo(n) Heysseßheym, nach vo(n) ire(n) wege(n) dar inne nit getragen, auch vo(n) den herren vo(n) Erbach und den iren nit wyter vorgenome(n) werden.

Item von denn grum(m)adt weßen², die naher dem hunerberge heraffe naher dem Sandt hoffe zü gelehen, do die vo(n) Heysseßheym gemey(n)dt, das die weßen erste in kurzen jaren zu grum(m)adt weßen gemacht und do vo(n) dem gemeyne(n) weydengang ein merckliche abruche bescheen sy etc. Ist die rothünge^b also, das die vann Heysseßheym den herre(n) von Erbach zu willen und gefallenn – wie wole sy meinen, des nit plichtig aüch in rechte(n) noch alte(m) herkome(n) nit billich sy – soliche weßen so weyt, breyt und langck^c die byß uff dieße zytt begriffen habent, vor gena(n)dt weßen halten und sie do by ungehindert laßent wollent, doch also myt den vorworte(n), das die herre(n) vo(n) Erbach von eyngreßigen oder nüwe(n) weßen, die furter werden mochten, keine zweygreßige(n) oder grüm(m)adt weßen nie machen noch von iren wegen gestatten gescheen layßen und also zu ewige(n) dagen fürter gehalten und witer nit vorgenome(n) werd(en) solle.

Item als auch eine irrun(n)ge ist vo(n) eins kleine(n) placken walts wegen, gelhen naher frewinde^d zu am erenbergk etc^e, sint sie also gericht, das die herren von Erbach den flecke(n) zu halben naher Heysseßheym zü und die vo(n) Heysseßhey(m) den ander(n) halben teyle naher Budenheymer marcken zü habe(n)

51 in mayßen die understeynung und lachunge iglichem syn antzal eygentlich zu gibt und underscheydt und ire keyne teyle dem andern in syne teyle fürter nit irrung oder hinderniß du(n).

Item^f als die here(n) vo(n) Erbach sich etlicher penen, die vo(n) Heysseßheim nach weysünge rechlicher entscheyde gege(n) ine vorwirckt, vermeße(n) und da gegen die vo(n) Heysseßhey(m) vo(n) eynu(n)ge(n), die an ire obirfare(n) syn, zu den herre(n) von Erbach auch an sprach gehabt, das von beyden teylen an ey(n) mercklich sum(m)e angesehen waß etc., synt sie dar umb also gericht, das ye eyn teyle dem andern umb frundschaftt und liebe zu eine(m) dine(n)den furter desto im

a Am linken Rand von anderer Hand *schaaftrieb*.

b B: *rachtunge*.

c Am linken Rand von anderer Hand *wiss(en) beym sandhoff*.

d B: *weede*.

e Am linken Rand von anderer Hand *wald N.B.*

f Am linken Rand von anderer Hand *bedeuth N.B alleß folgende wir hinfuhero der irrung zu schutz(en)*.

1 S. dazu die weiteren Dokumente in StAD, E 13, 115, 15, unter anderem einen Vergleich zwischen Kloster Eberbach und der Gemeinde Heidesheim von 1467, Juni 17 (ebda., fol.48).

2 Grummet = zweite Maht einer Wiese.

beßerm willen geyneynander zu besteen dar off verziehen und itzid und nachmals umb keynerley puncte willen inn den entscheyden begriffen die herre(n) von Erbach die vo(n) Heyßeßhey(m), noch die von Heysseßheim die herren(n) vo(n) Erbach num(m)er mee betedi(n)gen, furneme(n) oder beschweren, sunder die selben entscheytßt brieffe crafflois geyneynander widder obirgeben, daruff luter und gantz des und alles unwillens, wye der byß uff dieße zyt off erwaßen, were gutlich und frundtlich in crafft dieß brieffs mit eyander gesünet, gericht und vertrage(n) syn an widder redde, intrag und ane alle geverde etc.

Und off das dießer entscheydt küffttlich desto zu beßerer und bestendlicher nackeschafft diene und andere zu fellende irrunge(n) und missel, als sich mochten ereyge(n), mit dem mynsten costen ferern unradt zu versehen vorkom(m)en werden, so haben beydeteyle sich des mit eynander vertrage(n) und vorbedeulich in machts dieß brieffs vor sich, ire nach kome(n) und erben eyander zu gesagt, ewiglich in offrechtigem stande und wessen zu halten, ob es were, das uß den vorbestembten artickeln widder etwaß missels, deß gleichen auch sost vo(n) ander(n) solchen wegen irrunge(n), ertzweyunge(n) offersteen und zufallen wurden, an welchem teyle und von waß ursachen wege(n), auch wie dicke des noyt geschee, der soll dem andern schrieben und den gebrechen vorkünden und da mit eyne(n) tag gen Heysseßhei(m) in das dorff setzen, uff den sie beydersyts myt ire(n) amptluden und guten frunden erschyne(n) zu beshen, ob sie durch hulff irer frunde und sich selbste der ding mit wißen gütlich vertrage(n) mogen und so ferre das nit syn mag, nit vo(n) eyander kome(n), sy haben sich eyns fumfften vereynget, und ob sie des nit eyns werden, solle iglicher teyle eyne(n) nenne(n) und darumb ein laiß^a werffen und wem daß laiß^b gefellet, des selbenn gestempter solle eyne gemeyne syn und dan auch von dem, der

- 51' den benant hat, vermacht werden, sich des an zu neme(n) unnd beyten parthien dar nach zu eyne(m) manet nechst angelegen malstatt eyne(n) dag zu bescheyden, uff den bede teyle igliche irer frunde zwene zu ine geben und den selben iren beydersyts frunden und dem fünfften sollen sie alß dan den oder die gebrechen, kuntschafft und weiß iglichem teyle zu syner gerechtikeytt noyt dorfft ist, vordringen, und wie sie die selben samant oder der mereteyle zu eyner iglicher zytt mit wißen gutlich und, ob die gutlichkeyt nit folge[n] mag, rechtlich entscheydent, dem solle ane weyrunge(n) und ferrer appellerunge nach kome(n) und gehalten werden, so sie soliche(n) gütlichen oder rechtlichen entscheydt auch in dem nechsten manet nach dem als der dag von dem gemeine(n) bescheyd(en) wirddet, dun und das lenger nit verziehen sollent, es were dan, das ordenunge(n) des rechten langer zyt geheische, die mochte(n) sie neme(n) als recht ist.

Es ist auch her inne sunderlich außgedingt und mit luttern Worten underscheiten, ob es wer, das dem als vorsteet von eynchem teyle nit nach kome(n) und gehalten wurde, das nit syn solle, geschee des noytt von den herre(n) vo(n) Erbach und das der gebreche eyns oder me an ine syn wurde, so mogen die gemeine vo(n) Heysseßheim ire faugt, amtlute und ander(n) ine darzü bestendig syn wolle(n)t, umb hulff und forderniß suchen, damit sye umb solche(n) gebrechen, als sich zu eyner iglichen zytt begeben mochte, vortrag oder ußtreglich recht erlange(n)t. Des gleichen herwidder umb geschee des gebreche eyns oder mee an denn von Heysseßheim, so mogent sich die here(n) vo(n) Erbach gegen ine geystlichs rechten an al-

a B: *loiße*.

b B: *loiß*.

len enden, ine das noyt ist, auch gebruche(n) und wie wuele, ob es zu den irrünge(n) keme, das ye nit syn solle, so solle doch diesser entscheydt da durch nit zu unmechten gedruckt, sunder fure^a und fur glich wole zu andern zyten in dießem und sost auch allen andern puncten, claußeln und articlen stete, veste und unverbrechlich gehalten, dem nach kome(n) und folletzogenn werden.

Und wan(n)e die vorgeschrieben sachen alle und iglichs besunder mit unser abpts, prior und conventz deß cloisers zu Erbach, auch unßers scholtheyßen, gerichts unnd gantzer gemeinde beydersyts güten wyßen und willenn zu gelaißen, an gegan(n) und bededingt sindt, so geredden und vorsprechen wir, die geystlichen, by unser(n) wirdenn

- 52 und ordens plichten und wir, die werntlichen, by unsern gute(n) waren truwen an eytstat eyander in crafft dieß brieffs, das wir allen und iglichen worten, puncten, clauseln und articlen nach sine(n) inhalt somant und sunderlichs und offrichtet unnd betruwelich vor unß, unßer nakom(m)en und erben haltenn, follenziehen unnd genu(n)g syn und dar widder mit geystliche(n) oder werntlichen rechten nim(m)er me syn oder suche(n) sollenn oder wollen, heymelich oder offentlich in zu mal keine weyße, als zu eyne rechten, ware(n)^b orkunde wir abpt, prior unnd convent unßer eptyen und convents ingesegele und wir scholtheyßen, gericht und gantz gemeinde unß(er) gerichts ingesyegel an dießen brieff mit rechter wyßen haben thun hencken und behangen und dar zü, zu noch merer gestentlichkeyt unnd befestigunge dießer dinge gebetten haben die vesten juncher Diedreich Hute vo(n) Sonnenberg und Johan(n) Langwort von Sym(m)ern, dieße zyt faügdt und amptman zu Heysseßheim, beyde unßer guten frunde und lieben jun(n)ghern, das ir iglicher syn eyen ingesiegel auch an diessen brieff hencken wollen, des wir beyde umb der obgenante(n), unßer(n) here(n) vonn Erbach und der nachber von Heysseßheim, flyssiger bete wegen bekennen gethan han, doch unß, unßer(n) erben unshedlich. Und sint dyßer bryffe zwene glich ludende, der die herren von Erbach eyne(n) und die von Heysseßheim den andern hant.

Geben und gescheen uff samstag nach Sant Appolonien dag, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio¹ .

a Verbessert aus *vore*[?].
b Über der Zeile eingefügt.
1 1473, Februar 13.